

Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 130 (2004)
Heft: 14: Wettbewerbe vor Gericht

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Färbi-Areal, Schlieren

(aa/bö) «Ein städtebaulicher Leckerbissen» – so bezeichnete Ruedi Rast, Architekt und Jurypräsident, an der Medienorientierung das zweitranzierte Projekt von Meili, Peter Architekten. Die vorgeschlagene Grossform hänge in «freier Form» zusammen, die Überbauungsstruktur sei «gelöchert wie ein Emmentalerkäse» und verfolge einen «faszinierenden Ansatz».

Für die Überbauung des neuen Stadtteils auf dem Färbi-Areal im ehemaligen Industriegebiet Rietbach in Schlieren spielen jedoch Kriterien wie Nutzungsflexibilität und Etappierbarkeit eine äusserst wichtige Rolle. Der Business-Campus biete da zu wenig Flexibilität, der angestrebte Wohnanteil von 30% sei in der Umsetzung unklar, gar «gefährlich» für die Bewohnerschaft, falls die Höfe nicht belebt werden. Und damit setzte die Jury das Projekt von Galli & Rudolf auf den ersten Rang. Für die 44 000 Quadratmeter grosse Fläche schlägt das Team einen Gebäudetyp vor, den es als Winkeltyp bezeichnet, bestehend aus Hallenteil und seitlich angefügtem höherem Baukörper. Im zentralen Teil des Areals wird die Halle auf beiden Seiten mit Hochbauten abgeschlossen. Vorgesehen sind in den hallenartigen Räumen Nutzungen für Läden, Freizeit, Kultur und in den Hochbauten eine Wohn- und Büronutzung. Das Siegerprojekt nimmt die bestehenden Strukturen des industriell und gewerblich geprägten Gebietes auf und führt diese weiter – es sei «im Stadtplan kaum erkennbar». Das Höhenregime der Baukörper ermöglicht unterschiedliche Bauformen und erzeugt eine einprägsame Silhouette.

Die Halter Generalunternehmung führte den Studienauftrag in Zusammenarbeit mit der Stadt Schlieren durch. Mit der Bebauung des Färbi-Areals soll ein neuer Stadtteil entstehen und damit im Industriegebiet Rietbach ein langfristiger Veränderungs- und Entwicklungsprozess initiiert werden. Zum öffentlich ausgeschriebenen Studienauftrag bewarben sich über 120 Teams, wovon zehn ausgewählt wurden.

Preise

1. Rang

Galli & Rudolf, Zürich; Mitarbeit: Matthias Amsler, Claudio Schiess; Landschaftsarchitekt: Andreas Gesser, Hoger; Architektur, Planung, Immobilien: Wanner Konzept, Baden; Bildbearbeitung: Dölf Rütimann, Schaffhausen

2. Rang

Meili, Peter Architekten, Zürich; Mitarbeit: Tobias Wieser, Zeno Vogel, Markus Jung, Tilmann Schmidt

3. Rang

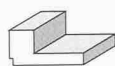
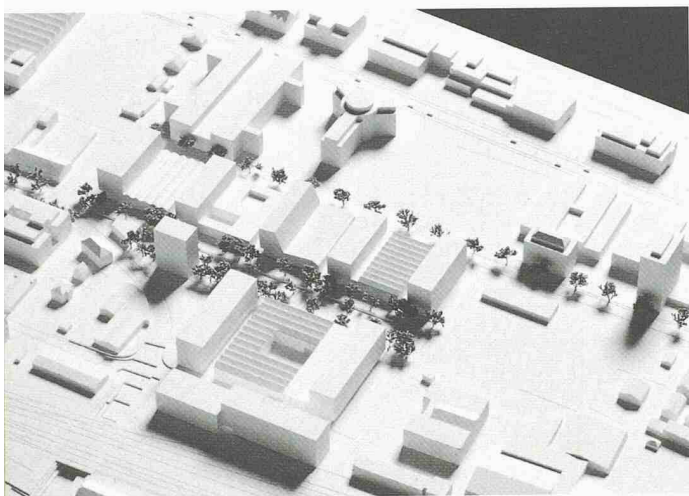
pool Architekten, Zürich; Mitarbeit: Andreas Sonderegger, David Leuthold, Maïke Schneider, Maja Miladinovic, Guillaume Henry

Weitere teilnehmende Büros

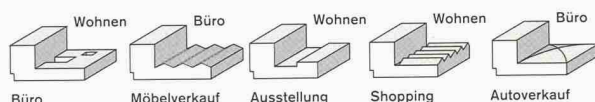
- oos open operating system und Gafner & Horisberger Architekten, Zürich
- lw_architects Berlin / Zürich und U. Burlet + Partner Architekten, Mettmensstetten
- Atelier 5, Architekten und Planer, Bern
- d-case, Zürich
- Luscher Architectes, Lausanne
- Studio di Architettura, Milano; Vittorio Magnago Lampugnani, Fleur Moscatelli

Preisgericht

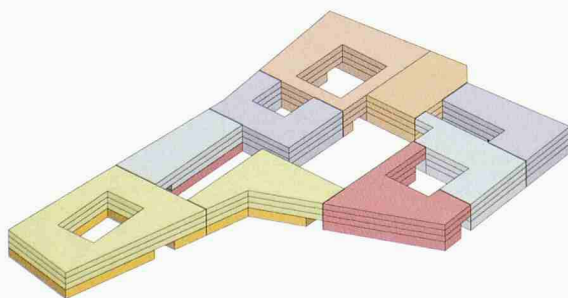
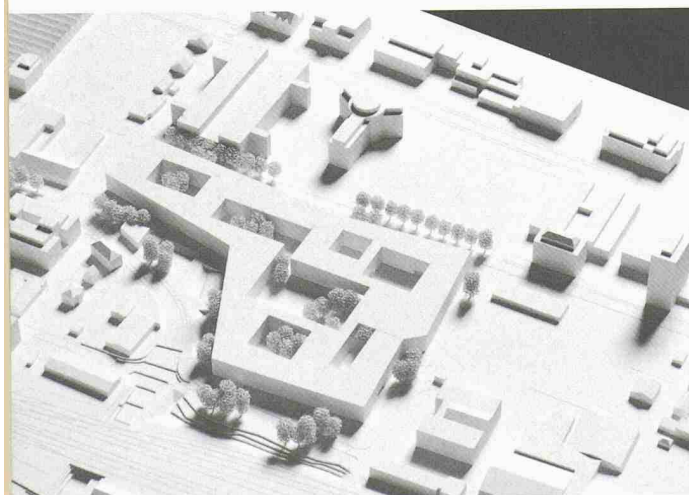
Rudolf Rast, Architekt (Vorsitz); Emanuel Christ, Architekt; Silva Ruoss, Architektin; Stephan Haan, Garten- und Landschaftsarchitekt; Hans-Erich Meier, Architekt; Jean-Claude Perrin, Stadtrat Schlieren; Anna Paola Supino Calcagni und Valeria Bettoni, Färbi-Immobilien (gemeinsame Vertretung); Balz Halter, Geschwister Halter; Simone Winker, Halter Generalunternehmung



Grundtyp



Der «Winkeltyp» ist zusammengesetzt aus Halle sowie seitlich angefügtem höherem Baukörper und ermöglicht eine flexible Nutzung (1. Rang, Galli & Rudolf)



Die viergeschossige Grossform ist durchdrungen von einem zusammenhängenden Erschliessungssystem (2. Rang, Meili, Peter Architekten)



Wohnen

Büro

Büro (Lead-Projekt)

Hotel / Kongresszentrum

Gewerbe

Detailhandel / Gastronomie

Sporthalle, Au SG



Die rhythmisch angeordneten Dachöffnungen sorgen für gleichmässig verteiltes Licht
(1. Rang, Hanspeter Hug)

(bō) Die teilnehmenden Architekturbüros hatten sich zu entscheiden, ob sie die neue Dreifachturnhalle parallel zum Littenbach oder zur bestehenden Mehrzweckhalle anordnen wollten. Einer anderen geometrischen Anordnung folgte keines der abgegebenen Projekte.

Der siegreiche *Hanspeter Hug* entschied sich, die Halle vom Bestand loszulösen. Er verstand die Situation zwischen Kirche und Schule als Park, in die er die Turnhalle setzte. Der Veranstalter erhoffte sich zwar Synergien mit einem direkten Anschluss an die Mehrzweckhalle, die Jury fand dennoch Gefallen am «wohlgeformten, einfachen und klaren» Bau. In die Halle dringt seitlich das Licht durch hohe Fensterbänder. Für die gleichmässige Belichtung sorgen

rhythmisch angeordnete Öffnungen im Dach. Wegen der «stark reduzierten Gebäudeform» erwartet das Preisgericht sehr wirtschaftliche Bau- und Betriebskosten. Einzige Kritik war, dass das Foyer zu knapp bemessen ist.

Am offenen und einstufigen Wettbewerb, den die Primarschulgemeinde veranstaltete, gingen 53 Projekte rechtzeitig ein.

Preise

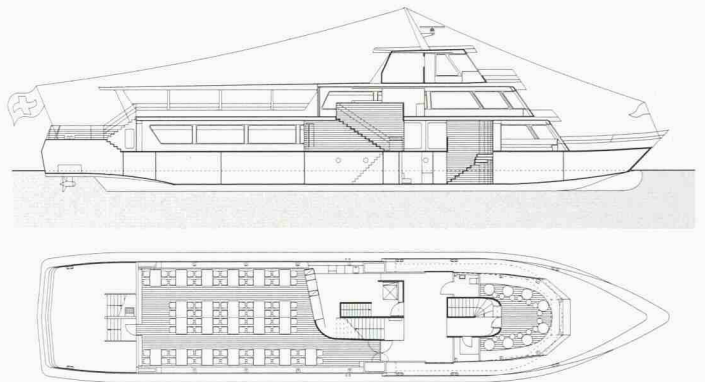
1. Rang / 1. Preis
Hanspeter Hug, St. Gallen; Mitarbeit: Daniel Keiser; Moggi Ingenieure, St. Gallen
 2. Rang / 2. Preis
Buser + Partner, Aarau; Mitarbeit: Franz Sinniger, Hans-Peter Leiboldgut
 3. Rang / 3. Preis
Mathias E. Frey, Basel
 4. Rang / 4. Preis
Atelier Markus Buschor, St. Gallen; Mitarbeit: Reto Lanker, Simone dos Santos
- Ankauf
Max Müller Graf Biscioni Architektur, Wintethur

Preisgericht

Walter Portmann, Schulratspräsident; Walter Giger, Gemeindepräsident; Hanni Schraner, Schulrätin; Markus Bollhalder, Architekt; Armin Benz, Architekt; Herbert Oberholzer, Architekt; Willy Horn, Architekt / Gemeinderat



Die neue Sporthalle parallel zum Littenbach gesetzt
(1. Rang, Hanspeter Hug)



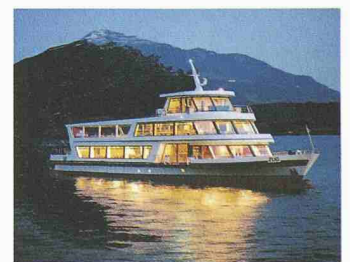
Das Schiff auf dem Zugersee gewinnt einen «iF design award 2004».
Längsschnitt und «Eingangsebene» (aardeplan Architekten)

Motorschiff «Zug»

(bō) Wie kommt ein Architekturbüro zu einem Schiffbau-Auftrag? *aardeplan* wird von *Daniela Saxer* zusammen mit *Manfred Huber* geführt. Huber jobbte während 10 Jahren als Matrose auf dem Zugersee, auch während seines Studiums. Die Zuger Schifffahrtsgesellschaft wollte, dass das Architektenteam die Skizzen einer deutschen Werft verschönert, weil ihnen das neue Schiff nicht so recht gefallen wollte. Die zwei kamen schnell zum Schluss, dass das Ändern weniger Linien nicht ausreichte. Sie begannen Modelle zu bauen und Pläne zu zeichnen. Erst nach deren Präsentation erhielten sie den Auftrag für die gestalterische Leitung.

Die Werften funktionieren normalerweise als Totalunternehmer mit rudimentären Schiffsbeschrieben. Das junge Büro fertigte einen detaillierten «Baubeschrieb» an, schrieb das Schiff europaweit aus und fand damit eine Werft in Österreich als geeignete Partnerin. Ausser dem Rumpf, der von einem spezialisierten Designer in Wien stammt, ist von der Aussenform bis zur Inneneinrichtung alles von *aardeplan* entworfen. Heute sind Schiffsformen normalerweise «abgekantet», bei der MS «Zug» bestand man auf den aufwändigeren runden und konischen Formen. Im Innern trennen Nussbaummöbel die Räume voneinander. Im Längsschnitt ist ersichtlich, dass die Möbel gleichzeitig auch Treppen sind, welche die verschiedenen Decks miteinander verbinden.

Das Engagement für das 2003 fertig gestellte schöne Schiff wurde nun auch mit einem «iF design award» geehrt. 1800 Eingaben aus 32 Ländern hatten sich in verschiedenen Kategorien für den Preis beworben. Der Preis will seit 1954 in grossen Industriefirmen das Design fördern. Das ist der Grund, warum der Preis recht zahlreich vergeben wird, dieses Jahr mehr als 500-mal. Die MS «Zug» erhielt zwar nicht Gold oder Silber, aber sie ist immerhin eines von nur 14 ausgezeichneten Objekten in der Kategorie Transportation Design.



Oben: Das neue Schiff erinnert an die Fünfzigerjahre
Unten: Rot emaillierte Glaswände zwischen den Nussbaumeinbauten und der Stahlhülle
(aardeplan Architekten)